

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

außer der Sonn- und Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl., 50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Befugnung in das Haus 1 fl.
Einzelne Nummern 5 kr.
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl., 50 kr. & 25.
Im Ausland:
halbjährig 4 fl., 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaktion verantwortlich:
Georg Essig.

Inserate
aller Art werden in der Steinhausen'schen Buchdruckerei angenommen; für Wien bezogen dieselben: Haasenstein & Vogler, Inf.-Exp., Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bur.; A. Oppelik, Stubenbastei 2, Rotter & Comp., I. Wienergasse 13, R. Mosse, Seilerstätte 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris; Adolfs Steiner, Ann.-Exp. Hamburg.
Der Raum einer einspaltigen Spalte kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr., &c., &c., der Stempelgebühren abgesehen.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Söhnen, Buchhandlung; in Schüssburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlner); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. P. Leonhard, Kaufmann; in Nühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Untere Stadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Ringgasse; nebst die Abonnements-Beträge franco abeten werden.

Nr. 19.

Hermannstadt, Dienstag am 22. Januar 1878.

92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. Januar.
Ministerpräsident Tisa und Finanzminister Szell, schreibt der „P. U.“ sind aus Wien zurückgekehrt und am 19. d. in der Sitzung des Abgeordnetenhauses erschienen — nicht wenig verwundert über das aus der „N. fr. Presse“ hier telegraphirte Gerücht, als hätten beide Ministerien — somit auch das ungarische — gestern ihre Demission eingereicht oder angeboten. Es ist absolut nichts vorgefallen, was auch nur im Entferntesten zu einem solchen Gerüchte, geschweige denn zur Demission selbst, hätte Anlaß geben können. Beide Ministerien sind vielmehr über ihr weiteres Vorgehen einig und halten in Allem an ihren bisherigen Abmachungen fest.
Zur Einsprache unseres auswärtigen Amtes gegen einen russisch-türkischen Separatfrieden schreibt man aus Wien, daß man auch nach St. Petersburg eine „referierende“ Mittheilung von den in Konstantinopel abgegebenen Erklärungen gelangen ließ. Diese Erklärung aber habe weder eine vorläufige Abmachung mit England oder eine Vereinbarung mit diesem über weitere Schritte zur Voraussetzung, noch könne sie in St. Petersburg überrascht haben, denn man mußte nach den vielfachen Erklärungen, die österreichisch-ungarischerseits und zwar auch an die russische Adresse immer und immer wieder abgegeben wurden, dort längst wissen, daß man in Wien und anderwärts Rußland nur in Betreff der Verbesserung der Lage der Christen auf der Balkanhalbinsel als Executor ansah, daß diese Execution nicht über die Principien hinausgehen könne, die in den Londoner und Konstantinopler Protokollen niedergelegt wurden, und daß, sobald es sich darum handeln sollte, über den Rahmen des ursprünglichen Programms hinausgehende Neugestaltungen zu treffen, die Vertragsmächte auch das Recht für sich in Anspruch nehmen, dabei mitzumischen, wenn an die Stelle der sich als unhaltbar erweisenden Verträge neue geschaffen werden sollen. Bisher hat auch Rußland diese Rechte respektirt, und wenn Veranlassung genommen worden ist, Rußland an diese Verhältnisse zu mahnen, so geschah dies seitens des Grafen Andrahy vor Allem, um eine Unterlassungshandlung zu verhindern und um den Vorwurf zu vermeiden, als hätte er den wichtigen Moment nicht wahrgenommen, ein ernstes Eintreten für die österreichisch-ungarischen Interessen zu betreiben, falls diese bedroht werden könnten. Dieser Moment war aber gekommen, als Rußland, wahrscheinlich durch die Gefangennahme der Schiffsarmee veranlaßt, von der Absicht, einen Waffenstillstand zu schließen, nicht zurückkommen, so doch insofern abzuweichen wollte, als es mit dem Waffenstillstand zugleich den Abschluß des Präliminar-Friedens verbinden, beziehungsweise erlernen von letzterem abhängig machen wollte. In der Hand Rußlands liegt es nun, die Wolken, die seit einigen Tagen den Horizont trüben, zu zerstreuen, offen mit den Friedensbedingungen hervortreten und den Mächten zu zeigen, daß es nicht in seiner Absicht liegt, dem Verstehe zu präjudicieren. Der ganzen Sachlage nach ist es nicht unwahrscheinlich, daß Rußland in solcher Weise mit der Bekanntgabe seiner Bedingungen hervortreten werde.
Ueber die russischen Friedensbedingungen, schreibt der Berliner Correspondent des „Pester Lloyd“:

Während die politischen Kreise sich sehr wenig ausläßendes Material von der Thronrede der Königin Victoria versprechen, werden die angeblichen russischen Friedensbedingungen, wie sie die Wiener „Montags-Blatt“ jüngst veröffentlicht, erster Discussion unterzogen. In dieser Publication, welche Wahres mit Falschem in geschickt vermischt enthält, sind zunächst mehrere Lücken aufgefallen, die man von russischer Seite in politischen Gesprächen eifrig auszufüllen bemüht ist. So schweigt

das Wiener Blatt ganz über die Darbanellefrage, während man auf der dortigen russischen Botschaft nicht das mindeste Wohl aus dem Verlangen macht, die Meerengen für die Kriegsflootten aller Nationen geöffnet zu sehen, mit einer noch etwa international festzusetzenden Beschränkung für den Hafen von Konstantinopel. In Europa scheint man sich russischerseits entschlossen zu haben, auf die Wiedergewinnung des besorabischen Landstrichs zu verzichten, den man im Jahre 1856 an die Moldau abgetreten, dagegen besteht man in Armenien nicht nur auf die Annexion von Karz, Ardahan und Batum, sondern auch auf diejenige von Erzerum, „wenn dasselbe“, wie man vorsichtig hinzufügt, „bis zum Friedensschluß sich in unseren Händen befindet.“ Das Hauptgewicht aber legt man neuerdings auf eine Kriegsentschädigung an Geld und bemerkt dazu, daß falls die Türkei sich außer Stande setzen sollte, dieselbe sofort zu bezahlen, Rußland bis zur Abtragung der Schuld eine außerhalb des zu annektirenden osmanischen Gebietes belegene Provinz occupiren müßte. Man sieht, das Beispiel, welches Deutschland 1871 in Frankfurt Frieden gegeben, ist an Rußland nicht verloren gegangen. Dagegen scheint man schlechterdings nicht bloß für Montenegro, sondern auch für Serbien eine kleine Gebiets-Arrondirung in Aussicht genommen zu haben, während Rumänien sich ohne eine solche mit dem bloßen Königtitel zu begnügen haben würde. Alle drei Fürstentümer aber verlangen volle Unabhängigkeit und den Wegfall jeder künftigen Tributverpflichtung gegen den Sultan. Bulgarien endlich, über dessen Begrenzung man in russischen Kreisen ein seltsames geographisches Schweben beobachtet, soll ebenfalls der Oberhoheit des Sultans entzogen, unter christliche Verwaltung gestellt und dem Schutze der Großmächte gemeinsam anvertraut werden. Das ist die in russischen Kreisen colportirte Summe von Friedensbedingungen, wobei zu bemerken ist, daß darin der andererseits in Aussicht genommenen Neutralisirung Rumaniens und der Stellung Serbiens in ein Schutzverhältnis zu Oesterreich-Ungarn keine Erwähnung geschieht.

Ueber die englische Thronrede schreibt die „Wiener Abendpost“:

Die Thronrede, mit welcher Königin Victoria das wieder versammelte englische Parlament eröffnet hat, steht im Vordergrund der politischen Betrachtung. Die vorläufigen Urtheile der Presse über diese wichtige Kundgebung der britischen Regierung legen den Ton hauptsächlich auf die äußerst vorsichtige und referentielle Sprache der Thronrede sowie auf den feierlichen Charakter derselben, der insbesondere in dem die Förderung einer friedlichen Lösung des Streites zwischen Rußland und der Türkei betreffenden Passus Ausdruck gefunden habe. Wenn die britische Regierung nicht desto weniger ankündigt, daß unerwartete Ereignisse ihr möglicher Weise die Nothwendigkeit aufräumen könnten, entsprechende Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, für welche sie die Freigebigkeit des Parlaments in Anspruch nehme, so wird dies fast übereinstimmend auf die Eventualität einer Besetzung Konstantinopels durch Rußland bezogen. Es sei bekannt, daß die britische Regierung die türkische Hauptstadt in die Sphäre der von ihr als unantastbar bezeichneten englischen Interessen einbezogen habe, und die Thronrede habe in einer zwar nicht demonstrativen, aber ebenso wenig mißzuverstehenden Weise diesen Vorbehalt in Erinnerung bringen wollen.

Das „Eastern Budget“ läßt sich aus Wien am 16. d. schreiben: „Man ist hier betreffs der russischen Friedensbedingungen recht besorgt, nicht so sehr wegen der in der europäischen Türkei vorzunehmenden politischen Veränderungen, oder wegen der Opfer an Geld und Gebiet, welche Rußland von der Pforte verlangen mag, als wegen der Darbanellefrage, die, wie man Grund zu glauben hat, einen entscheidenden Einfluß auf die Lösung der orientalischen Krisis haben wird.“

Es scheint, daß Rußland beabsichtigt, jene Frage in die Friedenspräliminarien aufzunehmen, als eine von Rußland und der Türkei allein abzumachende Sache. Nach der „Moskauer Zeitung“, die, wie man glaubt, darüber zu reden autorisirt ist, bleibt betreffs der Meerengen nur die Frage zu entscheiden, ob die russische Flotte im Schwarzen Meere die Erlaubniß haben soll, in die Meere zu fahren, die der ganzen Welt offen sind. Es kann — sagt sie — nicht davon die Rede sein, ausländische Kriegsschiffe in das Schwarze Meer hinein zu lassen, denn dieses Meer gehört nur Rußland und der Türkei; die Kriegsschiffe anderer Mächte haben dort nichts zu thun. Ist dieses wirklich die officielle russische Ansicht, so steht sie in directem Gegensatz zu der englischen. Man glaubt hier, daß, falls die Türkei der russischen Forderung in diesem Punkte entspricht, England Gallipoli besetzen werde und dadurch jede weitere Action Rußlands in dieser Richtung weit wirksamer lähmen werde, als durch Verlaß auf die Möglichkeitsfälle der Diplomatie oder selbst des Krieges.“

Der Krieg.

Die Russen sind in Adrianopel und es hängt von dem Gange der Waffenstillstands-Verhandlungen ab, ob sie nicht ganz gemach weiter gegen das goldene Horn deployiren. Es scheint in der türkischen Heeresleitung eine solche Kopflosigkeit und in den Truppen solch eine Panique eingegriffen zu sein, daß der Marsch auf Konstantinopel nur ein Paradeumarsch zu werden scheint.

Von dem Kriegsschauplatz entnehmen wir heute nachstehende Daten: Die Besetzung von Philippopol durch die Russen, wenn sie auch durchaus nicht unerwartet kam, muß die Panique in Konstantinopel beträchtlich steigern. Es ist eine bedeutend größere Stadt als Sofia, denn während letzteres nur gegen 20,000 Einwohner zählt, hat Philippopol über 50,000 Einwohner und ist überhaupt die drittgrößte Stadt in der europäischen Türkei, auch ist es einer der bedeutendsten Handelsplätze des osmanischen Reiches. Die Occupation der übrigen gar nicht vertheidigten und auch nicht besetzten Städte erfolgte nicht durch Abtheilungen Gurko's, sondern von Kalofer aus durch die Generale Karzoff und Stobeleff.

In Aften steht es für die Türken, obwohl seit dem Kampfe von Ajzic (9. December) kein nennenswerthes militärisches Ereigniß eingetreten ist, nicht besser. Von einem Berichterstatter der „Daily News“, der krankheitshalber Erzerum verlassen mußte, liegt ein Bericht von dort vor, der bis zum 28. v. M. reicht. Er klingt für die Lage der Türken daselbst durchweg hoffnungslos. Der Kurd Ismail Pascha, der an Muktar's Stelle den Oberbefehl erhielt, ist diesem Berichte zufolge nichts weniger denn ein Soldat; er bringt seine Zeit mit Beten und Koranlesen zu. Wenn es auf ihn ankäme, dann könnten die Russen in wenigen Stunden die Hauptstadt von Armenien in ihre Gewalt bekommen. Die ganze Stadt ist ein großes Hospital, aus dem täglich an hundert Soldaten zu Grabe getragen werden. Die Verscharrung ist aber eine so nothdürftige, daß sie sich im nächsten Frühling sichtlich rächen wird. Gegenwärtig herrscht Typhus in der Stadt und die starke Kälte verurtheilt den armserg beladenen Truppen unsägliches Leiden. Täglich kommen ihrer mit erfrorenen Gliedmaßen herein und kaum eine einzige Nacht verstreicht, ohne daß zwei oder drei von ihnen erliegen. Die Mehporräthe reichten am 28. December nur noch auf elf Tage, wogegen ungemahnenes Korn noch für mindestens drei bis vier Monate vorhanden war. Die Mühlen in den umliegenden Dörfern sind nebst den in ihnen aufgehäuften Vorräthen den Russen längst in die Hände gefallen. Zeitlich kann der türkische Soldat sich lange Zeit mit zerstoßenen und getrockneten Körnern behelfen,

Feuilleton.

Der Rofträuber von Trient.

Ein Seitenstück zum Raubmord im Aziendahof, erzählt von Theodor Scheibe.

(Fortsetzung.)

Seitwärts des Menschenklumpens, der sich um Martin gebildet hatte, tauchten zwei Männer auf, von welchen der Eine einen südlichen Reise-mantel, der Andere einen Livrerock trug.
Stillschweigend beobachteten sie mit großer Aufmerksamkeit das Schauspiel vor ihren Augen, bei der Erscheinung des jungen Weibes jedoch taunte der Elegant dem Bedienten zu: „Das ist sie, die Spionin! Der Teufel hat sie hierhergeführt! Unsere Freunde werden kommen und sie finden den Det allarmirt!“
„Und auch der verdammte Paffe ist da!“ entsetzte der Andere. „Diesmal sollen sie uns nicht entkommen. Unsere Gesichter sind ihnen fremd, wir wollen ihre Bekanntschaft machen.“
„Vorerst müssen die Bauern von hier fort,“ sprach der Andere mit Bestimmtheit.
„Das will ich gleich in's Werk setzen.“
„De, Leute! He!“ rief er den Tirolern zu, „gibt's da keine Soldaten? keine Landjäger? Wir sind vom Kataster und haben die kaiserliche Waldung aufgenommen — ich und der Herr Inspector — da wurden wir von Espionaden überfallen! Wir haben uns durch die Flucht gerettet — den Inspector aber, der den Herrn Commissär begleitete — er wies auf den Mann im Reismantel — haben sie gefangen mit sich fortgeschleppt.“
„Ach, lieber Gott! Ich bin so erschöpft und bestürzt,“ stammelte der Andere, „daß ich kaum zu sprechen vermag. — O, mein armer Freund! Helft uns — helft!“

Der Sprecher stützte sich auf die Schulter des Mannes im Bedientenrocke.

Augenblicklich war er und der Andere von einer dichten Menge umringt, welche weitere Auskünfte verlangten, wohin die Banditen ihren Weg genommen haben.

Der vorgebliche Commissär zeigte mit der Hand auf das Waldgebirge zu seiner Linken und sagte:

„Dort oben müssen sie noch sein, denn — seht Ihr dort den Felsen, der über die Bäume herausragt? Dort steht unser Meßstich und von dort gegen die Bergweise schleppen sie ihn fort! — Der Inspector hat sechstausend Gulden bei sich — es sind ärarische Gelder! — O, das Geld ist gewiß verloren und der arme Mann liegt vielleicht schon erschlagen in einem Abgrunde!“

„Das sind die Räuber von Trient!“ rief ein rüstiger Mann aus der Menge, der den Stutzen an der Schulter trug und seine Hände im Ledergürtel stecken hatte. — „Den Gallunken werden wir doch endlich das Handwörter legen! Kommt Leute, wir wollen auf drei Seiten in den Saumwald hinaufsteigen, durch die schwarze Schlucht — durch den Holzgraben und auf dem Kohlenweg.“

„Nur frisch drauf los!“ schrie ein Anderer — „es ist schon lange her, daß wir uns kein Kopfgeld verdient haben!“

„Ja, geht in Gottes Namen!“ rief der alte Kapuziner. „Da Ihr aber um desto sicherer gegen die Bösewichter etwas auszurichten vermöget, so will ich in den Det hinabsteigen, von dem man hier den Kirchthum sieht, und die Sturmglöcke läuten lassen. — Eilt, eilt! Seid muthig! — Mein Gebet wird Euch begleiten!“

„He Vater! laß Dir Zeit!“ sagte ein Tiroler Bauer; „wir haben einen und denselben Weg. Dort unten ist auch die schwarze Schlucht; haben wir diese erreicht, dann kommen uns gewiß die Kerle nicht aus — wir sollen sie im Rücken!“

Geräuschvoll entfernten sich die Bauern, die sich in drei Parteien gesondert hatten.

Der Mann in Reifelleibern sagte ärgerlich zu dem im Bedientenrocke: „Der Paffe entrinnt uns für diesmal.“

„Desto sicherer können wir der Spionin an den Leib rücken. Sie entkommt uns nicht mehr!“

Der Andere sah auf seine Uhr und sagte: „Mache es nicht so eilig, keine Viertelstunde kann es dauern und Luigi ist hier. — Ich dachte, dem sollte es überlassen bleiben, was er mit der Verrätherin beginnt; er hat gute Einfälle und wird uns Dank wissen, wenn wir ihm das Vorrecht lassen, die Hexe zu transpiren.“

Der Andere nickte beifällig und Beide folgten der Mirzl in die Schänke nach, welche ihren Mann in dieselbe gezogen hatte.

Das junge Weib ließ sich in dem Hintergrunde der durch eine Ampel matt erhellten Stube auf eine Bank nieder und stützte ihr sorgenvolles Haupt in die Hand; Martin aber hüpfte in der Stube mit beiden Füßen zugleich auf und ab und rief dabei:

„Jetzt reite ich wieder einmal über die hohe Wand! B'hüt' Dich Gott, Mirzl, ich komm' bald nach Haus!“ Dann markirte er das Blafen auf dem Posthorne und begann mit heller Stimme das Postillonslied zu singen.

Die beiden Räuber, welche sich in der Schänke zu einem Tische gesetzt hatten, hörten den Wirth, der auf der Ofenbank saß und vor Schlaf hin und her nickte, indem sie mit Hstigkeit auf den Tisch schlugen und einen Krug Refresco begeherten.

Dieser rief sich die Augen, holte sich dann vom Gestelle zwei irdene Krügelchen herab, öffnete eine Faltthüre und verschwand dann in dem Keller. Der vorgebliche Commissär rief Mirzl die Worte zu: „He, warum sitzt Du so einsam, wie der Laubfrosch im Strauch? Leiste uns doch Gesellschaft, jetzt ist ja ohnehin Niemand da, mit dem man eine Ansprache hätte, als Du und dieser närrische Patron.“ Mirzl blieb stumm und verließ auch ihren Platz nicht. Der Wirth kam und stellte den beiden Räubern die gewünschte Weinforte vor. Er blinzelte dabei so vertraulich und seltsam diese beiden Gäste an

aber in Erzerum begann sich schon Mangel an Brennstoff einzustellen und waren von den Soldaten schon einzelne Häuser eingestrichen worden.

Aus Konstantinopel wird vom 18. d. Vormittags telegraphirt: Dem mehrstündigen Ministerrathe, welcher gestern im Seraskierate unter dem Vorsitze des Sultans stattfand, wohnten die Ulemas, Generale und die ehemaligen Minister bei.

Bürger von Nisch! Nach 500 Jahren Eurer Knechtschaft und furchterlichen Leiden unter der Herrschaft der Ungerechtigkeits- und Gewalt...

Am 19. d. M. marschirte die Reserve-Artillerie gegen Novi-Bazar, Mitrovica und Pristina. — Der rechte Flügel der Jäger-Armee unter dem Archimandriten Dulics besetzte sämtliche Dörfer bis vor Nova-Banos.

Ungarn.

Her mannstadt, 20. Januar. (Aus römischen Blättern.) Die „Gazeta Transilvanica“ erscheint seit dem neuen Jahre alten Styls, herausgegeben von Jakob Mureşanu, unter der verantwortlichen Redaction des Doctors der Rechte Aurel Mureşanu.

Wir entnehmen demselben folgende Stellen: Viele bedeutende Veränderungen sind in Ungarn seit dem Jahre 1865 herwärts vorgefallen. ... Dieser Schmerz hat mich bei dem Anblicke ergriffen, daß meine Landsleute in den ungleichen Kämpfen immer mehr an Boden verloren, so daß zuletzt keine Spur von jenen Rechten und Freiheiten übrig blieb, deren sich im Jahre 1865 unsere Nation erfreute.

Der neue Redacteur ladet alle Romanen ein, die mit seiner Haltung einverstanden sind, ihn durch ihre Mitwirkung zu unterstützen. Ich wünsche, sagt er, diese Mitwirkung, denn nur auf diesem Wege werden wir uns der herrschenden magyarischen Nation nähern können, die immer mehr genöthigt sein wird, sich von unseren loyalen und patriotischen Absichten zu überzeugen.

und murmelte einige Worte, welche die aufhorchende Mirzl jedoch nicht verstehen konnte.

Die Männer tranken, lirrten mit den zinnernen Deckeln an den Krügen und winkten dem Postillon zu, zu ihnen zu kommen.

Dieser sang und häupte, wie vorhin, ohne ihre Aufforderung zu beachten.

Da pflanzte sich der Mann im Livroccolo ihm in den Weg, hielt ihm das Gefäß mit dem Weine entgegen und schrie ihm die Worte zu: „Du, Schwager, Du reitest ja Deinen Klepper zu Tode! — He! wißt Du nicht wässern?“

Martin nickte freundlich, ergriff dann den Weinkrug, trank nach Hergenslust und rief: „Bergelt's Gott, Ew. Gnaden! — O den Wein kenn' ich gut! — den hat die Frau Wohl zu unserer Hochzeit extra aus Bogen bringen lassen.“

„Du sollst ihn aber noch besser kennen lernen,“ sagte der Räuber und zog Martin zu dem Tische, wo seine Kameraden saßen.

Man gab ihm dort von Neuem zu trinken. Mirzl sah mit Mißtrauen den vorgebliebenen Commissär und den Bedienten an, welcher mit seinem Herrn vertraulich geseh.

Vor wenigen Augenblicken hatte sie ihn jammern gehört, daß er und sein Freund, der Inspector, von Räubern im Walde überfallen worden seien. Es hatte den Anschein, daß dieser nun auf die Schreckensgeschickte völlig vergessen habe.

Sie erhob sich von ihrem Sitze und ging vorwärts zu den beiden Männern.

„Eingeladen habt Ihr mich,“ sagte sie; „nun so rückt auch zusammen, damit ich hier gleichfalls einen Platz finde.“

„Wieso!“ rief der Mann im Reisezuge. „Ohne Weiber gibt es keine Unterhaltung! Da trinkt und laß Dir's schmecken!“

Mirzl ergriff den dargebotenen Krug und gab sich den Anschein, als ob sie trinken würde.

„Martin,“ sagte sie dann, „das ist wirklich noch ein Wein von unserer Hochzeit — der ist mit Thränen gesalzen — merkst Du das nicht?“

Deshalb wollen wir in der Mitte des erbitterten Ringens eines übertriebenen privaten und nationalen Egoismus stets hoch halten die Fahne, auf welcher geschrieben steht: Beglückung des Vaterlandes und seiner Völker.

Buda pest, 20. Januar. Zur Rückkunft der Minister aus Wien schreibt „Hon“:

„Die Minister sind mit der österreichischen Regierung dahin übereingekommen, daß sie an allen Vorlagen unbedingt festhalten; die auf den Zolltarif auf den Lloyd-Vertrag und auf die Bank bezüglichen Gesetzentwürfe bleiben unverändert. Auch die auf die Bankschuld bezügliche Vorlage zieht die Regierung nicht zurück; sollte jedoch jener Vorschlag, wohnach der Ausfuß im Laufe eine Vereinbarung mit Oesterreich durch Negulitor-Deputationen versucht werden, österreichischerseits Unterstützung finden und die Majorität erlangen, so wird dieser Vorschlag bei unserer Regierung nicht auf Widerstand stoßen.“

Wieder zuverlässig äußert sich „Elenör“. Dieses Blatt schreibt: „Die Wiener sind aus Wien zurückgekehrt, aber ob sie bezüglich des Juniuskompromisses des Ausgleichs volle Garantie mitgebracht haben, ist zweifelhaft. Wohl ist das Gerücht unwahr, als wären die beiden Regierungen im Laufe der Verhandlungen abermals an dem Punkte angelangt, wo ihnen nichts Anderes übrig bleibt, als ihre Portfeuille's Sr. Majestät zur Verfügung zu stellen; es scheint jedoch, daß die österreichische Regierung den Verhandlungen des Reichsrathes mit Zweifel entgegensteht, obgleich sie ihrerseits bereit ist, für alle Punkte des Ausgleichs mit ihren Portfeuille's einzustehen.“

Der Finanzminister hat dem Hause folgenden Gesetzentwurf unterbreitet:

„Die Geltung des im §. 3 des G. N. XXXIV: 1873 festgestellten Zeittermins, sowie des zur Bedeckung der autonomen inneren Verwaltungskosten Kroatiens und Slavoniens festgesetzten Percents wird vom 1. Januar bis Ende December 1878 verlängert. Die im erwähnten Paragraphen enthaltenen übrigen Bestimmungen werden durch gegenwärtiges Gesetz nicht berührt.“

Ugram, 19. Januar. Der Landtag erlebte in der Vormittags- und Abend Sitzung das Justiz-Budget nebst den in suspenso belassenen Titeln. Morgen erfolgt die Schluss-Sitzung. — Auf der Tagesordnung ist der Bericht des Adress-Comitês über das königliche Rescript.

Das Adress-Comitê schlägt die Kenntlichnahme des königlichen Rescriptes vor, mit einer in ihren wesentlichen Theilen Folgendes enthaltenden Mitwirkung: „Ander dem Landtag die im Rescripte ausgedrückte väterliche Fürsorge um die Integrität der Königreiche Dalmatien-Kroatien-Slavonien mit gebührender Dank begrüßt, indem er überzeugt ist, daß insbesondere die unausschießbare Vereinigung der Militärgrenze mit dem Mutterlande seine administrativen und legislativen Aufgaben erleichtern würde, welche Vereinigung er, auf das Gesetz gestützt, zur passenden Gelegenheit anregen, und welche die Landesregierung hoffentlich auch unterstützen wird, nimmt er das Rescript vom 3. d. mit homagialer Ehrfurcht zur Kenntniß.“ Hervorragende Abgeordnete wirkten dahin, daß der Antrag einstimmig angenommen werde.

Wien, 19. Januar. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Novikoff, welcher am Montag hieher zurück kehrt, in der Lage sein werde, die Friedensbedingungen hier bekannt zu geben. Dieselben sollen aus zwei Theilen bestehen: aus solchen, die nur zwischen der Türkei und Rußland ausgetragen werden können, und solchen, deren Erfüllung ein europäisches Interesse bildet. Rußland wird nun, so wird hier behauptet, die Initiative ergreifen, um diese letzteren einem europäischen Congresse vorzulegen.

Wien, 19. Januar. Erzherzog Albrecht wurde gestern Mittags in den Appartements Sr. Majestät des Kaisers von einem pöblichen heftigen Anwohlerin besalen. Er mußte schleunigst in sein Palais fahren und sich zu Bette begeben. Nachmittags hat sich das Besiaden wesentlich gebessert.

Wien, 19. Januar. Die „Pol Corr.“ meldet aus Konstantinopel vom 19. d.: Der Ministerrath beschloß die Räumung Adrianopel's nicht aus militärischen, sondern aus politischen Gründen. — In Folge Erklärungen mehrerer Großmächte, daß sie sich die Beibehaltung an der endgültigen Regelung der Verhältnisse des Orients vorbehalten, hätten die türkischen Delegirten den Antrag erhalten, die ihnen im russischen Hauptquartier unterbreiteten Friedenspräliminarien einfach zu unterzeichnen. — In Folge der Erwartung des Abschlusses des Waffenstillstandes wurden die Vorbereitungen, welche für die Uebersiedelung des Sultans nach Brussa getroffen wurden, sistirt.

Wien, 19. Januar. Der Ausgleichsausschuss berieht über den Antrag Plener's, in das Gesetz über das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn folgende Bestimmung aufzunehmen: „Während der Dauer des Bündnisses verpflichten sich beide Theile, keine zum Umlaufe als Geld bestimmten, verzinlichen oder unverzinlichen Ausweisungen auf sich selbst auszugeben.“ Herbt beantragt, hierauf nicht einzugehen; dagegen sei dem Auftrage des Hauses durch die Aufnahme folgender Bestimmungen zu entsprechen: „Die der Bank eingeräumten ausschließlichen Berechtigungen unterliegen der Beschränkung, daß hiedurch der durch das Gesetz vom 24. December 1867 geregelte Umlauf der in beiden Reichsheilen Zwangscurs gesetzenden Staatsnoten nicht beeinträchtigt wird.“ Hierüber entspann sich eine längere Debatte. Nachdem der Finanzminister sich dem Antrage Herbst's angeschlossen, wird derselbe einstimmig angenommen, dagegen der verunglückte Postillon zwinkerte mit den Augen seiner Frau zu und seufzte: „Das hat der Willi uns angethan! — o ich trinke keinen Tropfen mehr!“

„Aber ein lustiges Lied wirst Du uns singen!“ rief der Commissär, seinen blonden Knebelbart streichend, während er mit seinen dunklen, tiefgehöhlten Augen nach Mirzl schielte.

Diese hatte aber in dem Momente auch eine Entdeckung gemacht, wodurch ihr Verdacht gegen die Weiden an Stärke gewinnen mußte: Der blonde Knebelbart war aus gefärbter Wolle fabricirt und im Gesichte durch einen Klebstoff befestigt. Eine innere Stimme sagte ihr: Ich bin in der Gesellschaft der Posträuber! Der Wirth ist wahrscheinlich ihr Vehler. — Sie haben die Bauern unter wichtigen Vorwänden fortgeschickt und sitzen auf Schleiches gegen mich. Mein Mann ist eine Null und ich bin so gut wie mütterleinallein unter ihnen!

Martin ließ sich nicht zweimal auffordern, ein Lied zum Besten zu geben.

Gravitätisch erhob er sich von der Bank, stemmte die Arme in die Seiten, warf den Kopf zurück und intonirte einen so prächtigen und kräftigen Jodel, daß die Stube schier zu klein wurde für die langpollen gewaltigen Triller und Ueberflager, und daß die Fremden mit lautem Brausismo in die Hände klatschten.

„Wahrlich, ich nehme Dich mit in meine Heimat nach Italien!“ rief der Fremde in Heifelleidern; „Du kannst an der großen Oper in Mailand Dein Glück machen!“

„Das wär' mir just recht,“ sagte Martin, „ich singe aber auch so hoch, wie es kein einziger Zeller zusammenbringt! Auch kein Klamsauer!“

„Aber eine Probe möchte ich hören, ob Du auch tief singen kannst,“ nahm der Andere das Wort, welcher unausgesetzt nach Mirzl schielte. Er zeigte auf die offene Fallthüre und sagte:

„Da steig' in den Keller hinunter und laß Dich hören. Ich bin neugierig, wie es sich ausnehmen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Antrag Plener's mit allen gegen 8 Stimmen abgelehnt. Plener meldet ein Minoritäts-Votum an, welches der Ausfuß mit 17 gegen 13 Stimmen für zulässig erklärte.

Prag, 19. Januar. Nach dreißtündigem Verhöre wurde Strejshomsky wegen Zeugeneidung vorläufig in Haft behalten.

Russland.

Berlin, 19. Januar. Ueber den schriftlichen Verkehr, der zwischen dem Sultan und dem Czar stattgefunden hat, wird von gut unterrichteter Seite folgendes mitgetheilt: Auf das Ansuchen des Sultans um einen Waffenstillstand, eventuell um einen Friedensschluß, ließ der Czar dem Sultan bekanntgeben, es seien an den Großfürsten Nikolaus Instructionen abgegeben, welche den Sultan in die Lage setzen, die russischen Bedingungen sofort anzunehmen oder sofort abzulehnen.

Alles, was über die Eventualität eines Congresses verlautet, gilt für mehr als verfrüht, da nach Berichten aus St. Petersburg nicht anzunehmen ist, daß man sich dort auf einen Congress einlassen werde, ohne sich in voraus der Annahme des russischen Programmes vergewissert zu haben.

Rom, 19. Januar. Der König hat mit dem Hofe unter Kanonendonner um 1 1/2 Uhr den Quirinal verlassen und wurde von den Volksmassen, die Spalier bildeten, mit stürmischen Oiva-Rufen begrüßt. Die Galerien im Parlament waren überfüllt, im Saale waren die Deputirten und Senatoren im Halbkreise aufgestellt, gegenüber dem Thronstuhle, der auf einer Estrade unter dem umflorten Baldachin aufgestellt war. Rechts über dem Thron befand sich die Hof-Loge, links die Diplomaten-Loge.

Um 2 Uhr trat die Königin mit dem Kronprinzen, umgeben vom Erzherzog Rainer, dem deutschen Kronprinzen, dem Prinzen von Baden, dem Herzog von Genoa, dem Prinzen von Portugal, in die Hof-Loge und wurde mit enthusiastischen Oiva-Rufen und minutenlangem Händeklatschen empfangen.

Hierauf traten die Generalität, die Staats-Würdenträger, nach ihnen der König, umgeben von den Prinzen Amadeo und Carignan, in den Saal.

Alles erhob sich. Das Oiva-Rufen und der Applaus pflanzten sich auf die Straße fort und dauerten so lange an, bis der König die Estrade erstiegen hatte. Er verneigte sich nach allen Seiten dankend. Der König trug die Marschalls-Uniform mit der Kette des Annunziaten-Ordens; blaß, aber energisch auftretend, kündigte er mit fester, lauter Stimme an, daß er gekommen sei, um die Verfassung zu beschwören.

Er leistete den Eid und unterschrieb die Eidesformel, worauf Senat und Parlament unter Namens-Aufruf den Eid leisteten.

Sobald verlas der König, bei jedem Abschnitte von begeisterten Zurufen unterbrochen, die officiell telegraphirte Thronrede.

Besonders anhaltende Acclamation erregte die Stelle von der Regierung des Friedens und des Fortschrittes“ und die ersten Dankabschnitte. Unter allgemeinem Enthusiasmus verließen die Herrschaften das Parlament und kehrten in den Quirinal zurück.

Rom, 19. Jänner. Ein Dekret des Königs amnestirt alle bis jetzt wegen politischer oder Preßvergehen Verurtheilten, desgleichen verfügt das Dekret bei anderen Vergehen, wenn dieselben nicht eine höhere als eine 6monatliche Strafe involviren, daß das Strafverfahren eingestellt werde.

London, 19. Jänner. Zwischen dem hiesigen und dem griechischen Cabinet dauert ein sehr lebhafter Depeschenwechsel fort, welchem mit Bezug auf baldige Entschliefungen Griechenlands Bedeutung beigemischt wird.

London, 19. Januar. Der Petersburger Correspondent der „Times“ erfährt angeblich von dem Verfasser der russischen Bedingungen für den Waffenstillstand, dieselben seien so hart, daß die Türken sie nicht annehmen könnten. Die Königin telegraphirte an den Sultan, sie habe persönlich den Czar dringend gebeten, rasch Frieden zu schließen. — Dem „Daily Telegraph“ wird gemeldet, die türkischen Delegirten trafen den Großfürsten Nikolaus am Donnerstag Abends in Ternovi. Dieser erklärte, er werde nur in Adrianopel unterhandeln, welches sofort übergeben werden solle. Die Delegirten stimmten dieser Forderung zu und erhielt Djemil Pascha den Auftrag, Adrianopel zu räumen. — Aus Pera wird demselben Blatte gemeldet, daß der Ministerrath beschloß, England um bestimmte Erklärungen anzufragen. Wahrscheinlich wird sofort ein Separatfriede geschlossen, weil Oesterreich-Ungarns und Englands Erklärungen zu unbestimmt lauten.

Petersburg, 19. Jänner. Die „Agence Russe“ protestirt lebhaft gegen die Insinuationen gewisser Journale, als ob es Thatsache wäre, daß die russischen Obercommandanten keine Instructionen erhalten hätten, was einen Hintergedanken der russischen Regierung implicite, die Begegnung mit den türkischen Delegirten verzögern zu wollen. Der Waffenstillstand konnte nicht erörtert werden, weil die türkischen Bevollmächtigten in Folge von Communications-Schwierigkeiten nach den letzten Nachrichten noch nicht in Kasanlik eingetroffen sind; die russische Regierung wünscht aufrichtig den Frieden; aber die Thatsache, wonach die Pforte ihre Truppen avisirte, daß der Waffenstillstand unterzeichnet wäre, ist ein Beweis der stets bereiten Absicht, Rußland unerhörliche Motive zu unterstellen, gleichwie hieher dargegben wird, daß die Pforte mit dem Verlangen eines Waffenstillstandes nicht den Frieden im Auge hat, sondern die Mittel zur Verlängerung des Widerstandes.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Her mannstadt, 22. Januar.

Seine k. und k. apostolische Majestät haben dem pensionirten ordentlichen Richter der Cassationshofabtheilung der k. ung. Curie, Gaard Herbert, in Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen gemeinnützigen und ansgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tarzirt und dem Kronrathler practischen Arzte, Dr. Josef Roth, in Anerkennung der in dieser Eigenschaft geleisteten erfolgreichen Dienste das goldene Verdienstkreuz zu verleihen geruht.

(Her mannstädter Stadtrepräsentanz.) Die am 19 d. abgehaltene Sitzung der Stadtvertretung wurde vom Bürgermeister Rapp um 4 Uhr eröffnet und sofort über Antrag des Vorsitzenden den Functionären der freiwilligen Feuerwehr das Gelübniß abgenommen.

Diesem feierlichen Acte folgte die Bekanntgabe des Verzeichnisses der Höchstbesteuerten für 1878, welches zur Kenntniß genommen wurde. (Wir werden dieses Verzeichniß in einer der nächsten Nummern bringen. Die Red.)

Hierauf theilt Vorsitzender mit, es sei das Verzeichniß der Geschworenen durch die entsendete Commission verfaßt und der Stadtvertretung vorgelegt worden, es erübrige nur noch die Auslosung der verzeichneten 144 Namen, die Reihenfolge, in welcher dieselben zu den Sitzungen zugezogen werden sollen, festzusetzen.

Nachdem nun über Antrag des Referenten Sigerus von der Verlesung des Verzeichnisses Umgang genommen worden, werden die Namen der 144 Geschworenen in die Urne gelegt und hierauf die gezogenen Namen verzeichnet.

Vorsitzender theilt mit, es habe die löbliche Comitatsversammlung in ihrer Sitzung vom 12. d. den Beschluß der Stadtvertretung, wonach zur Beförderung der Vormundschafts- und Waisenangelegenheiten ein eigenes Waisenamt zu bestellen sei, genehmigt, nachdem nun der XX. Gesetzartikel

vom Jahre 1877 über die Regelung der Vormundschafts- und Curatel-Angelegenheiten mit 15. d. in Kraft getreten, so erschiebe es dringend...

Die Sitzung wird auf 10 Minuten befristet. Auf Befehl des Vorsitzenden...

Bezüglich der Actuarstelle gibt der Vorsitzende bekannt, daß hierzu nur ein Candidat...

Der dritte Magistrats-Congress Michael Stenzel, welcher bis zur Organisation 420 fl. an Besoldung erhielt...

Die Besoldung dieser bewilligten Posten stellen sich sonach: die Gesamteinnahmen auf 159124 fl. 50 kr.

es verbleiben sonach zur Verfügung 20116 fl. 84 kr. welche, wie folgt, ihre Verwendung finden sollen...

zeigt sich ein Cassareff von 532 fl. 64 1/2 kr. welcher mit den aus der Pflasterung der Harteneck- und Schmiedgasse...

Nach Einstellung obiger außergewöhnlichen Ausgaben in das Budget stellt sich die Schlußbilanz:

1. die gewöhnlichen Ausgaben 139007 fl. 84 kr. 2. die außergewöhnl. " 19584 fl. 19 1/2 kr.

Nach Erledigung des Budgets theilt der Vorsitzende das Resultat betreffs der Wahl der Waisenamts-Mitglieder mit...

Vorherrschend erhebt hierauf die Verifications-Commission für das heutige Rechnungsjahr...

Nun wird zur Belegung der Stadtcapellmeisterstelle geschritten. Zu dieser Stelle haben sich gemeldet 17 Candidaten...

Die Systemisirung einer zweiten Steuerofficialsstelle für das städt. Steuer-Executorat gelangt hierauf zur Verhandlung...

Ueber eine Aufschrift des Sparcassavertrages: es wolle die Stadt-commune die vom Vereine zum Zwecke der Regulirung der Schmiedgasse...

Um Verleihung des Bildner'schen Stipendiums waren eingeschritten: Samuel Schuller, Executor, für seinen Sohn Friedrich Schuller...

Ueber das Gesuch des Musikvereines um Fristverlängerung zur Einzahlung des mit Ende 1877 fällig gewordenen Kaufpreises per 1000 fl.

Da die Zeit fast vorgerückt ist, kündigt der Vorsitzende an, daß die noch nicht verhandelten zahlreichen Stücke der nächsten Sitzung vorbehalten bleiben und schließt die Sitzung.

(Verzeichniß der Geschworenen pro 1878.) Erste Gruppe: Kessler Carl, Fleischerhauer, Duggert Friedrich, Seiler, Zint Carl...

Zweite Gruppe: Gundhardt Friedrich, öffentl. Notar; Rulsker Alexander, Gehilfer, Reiffenberger Johann, Riemer, Konja Demeter...

Dritte Gruppe: Koyto Ludwig, Bankbeamter, Schuster Ludwig, penf. Bezirks-Amtes-Adjunct, Wendisch Wilhelm, Kaufmann...

Vierte Gruppe: Fabritius Mich., Kupferstecher; Teutsch Friedrich, Dr. Professor; Ziegler Michael, Schlosser; Sigerus Wilh., Buchhalter...

— In der übermorgigen öffentlichen Sitzung des Hermannstädter l. Gerichtshofes gelangen folgende Civilrechtsstreite zur Verhandlung:

1. Johann Schneider c. Martin Schneider p. Nichtigerklärung eines Vertrages. — 2. Katharina Thies c. Mathias Buchfeller p. Paternität...

— (Der Studenten-Ball) ist stets der schönste Ball in unserem Carnevalone, hörten wir neulich besapfen. In einem gewissen Sinne unterschreiben wir das auch...

— Die Benefice-Vorstellung des Herrn Pastor, eines der tüchtigsten und verwerthbarsten Mitglieder der hier gastirenden ungarischen Schauspielergesellschaft, findet heute, Dienstag, statt...

— (Für Besitzer von St. Genois-Losen.) Die Transaction bezüglich der St. Genois-Lose ist am 15. d. definitiv zu Stande gebracht worden...

— (Aufgefange) wurde ein schwarzbraunes Pferd, etwa 5 Jahre alt, ohne Brandzeichen, gut beschlagen, von guter Zucht...

— (Ueberfahren) wurde gestern auf dem großen Ringe ein junges Heltzarmädchen, glücklicherweise jedoch ohne besondere Verletzungen davongetragen...

— Unserer heutigen Nummer liegt der 1878er Haupt-Catalog der renommirten Samenhandlung von Döbön Mauthner in Budapest bei.

— (Eine entsetzliche Familien-Tragödie) spielte sich — wie „Kelep Nepe“ berichtet — in Budapest ab. Vor ungefähr einem Jahre ist ein daselbst wohnender Eisenbahn-Beamter von einem tollen Hunde gebissen worden...

— (Ein greiser Diplomat.) Die „Französische Correspondenz“ meldet: Zu Konsoy, im Somme-Departement, ist ein Diplomat gestorben, der ein Alter von 102 Jahren und sechs Monaten erreicht hat...

— (75 Millionen Francs Mitgift.) Die Heirath der Miß Hannah Rothschild in London mit dem Grafen Rosenbery ist eine beschlossene Sache. Die Braut hat eine Mitgift von 75 Millionen Francs...

— (Gräßliches Eisenbahnunglück.) Ein Kabellegramm aus America meldet: Der Eisenbahnzug (Connecticut), der nach der Heimat zurückfahren sollte, zertrümmerte die Brücke bei Farmington...

— (Auch ein Gegenstand des Neides.) Der kleine Noah Dobb von Charleston, schreibt ein amerikanisches Blatt, hat seiner Mutter eine so tiefe und bössartige Wunde in die Hand gebissen, daß sie sechs Wochen lang nicht arbeiten konnte...

(Literarisches.) Julius Berner. Eine billige illustrierte Volk- und Familienausgabe der Julius Berner'schen Schriften wird seitdem von A. Hartleben's Verlag in Wien auf den Markt gebracht...

Telegramm.

Wien, 21. Januar. (C.-B.) Aus Belgrad wird officiell gemeldet, daß die Serben Kursumlaje wieder eingenommen haben.

Aus Athen telegraphirt man der „Politischen Correspondenz“ vom 20. Januar: Es sei an vielen Orten Theffaliens der Aufstand ausgebrochen. — Die griechische Regierung verhindert zwar die Bildung von Freischaaaren, beschleunigt aber ihre militärischen Maßnahmen.

Fremdenliste.

Hotel Neurührer. Max Rary, Reisender, Emil Hamburger, Kaufmann, von Wien; C. Singer, R. Reissauer, Kaufleute, von Budapest; Fülöp Sander, Telegraphen-Beamte, von Klausenburg; Dr. Tintu, Advokat, von Broos; Friedrich Bauer, Kaufmann, von Prag; Johann Kampelt, Pflatter, von Mefchen; A. Grün, Kaufmann, von Karlsburg.

Ungarisches Theater in Hermannstadt. Heute Dienstag den 22. Januar unter der Direction des Ladislau Homokay und Johann Nyeki:

Hinkó, hóhérlégény és Markitta, a hóhérlány. Dinkó, der Freiknecht, und Margaretha, die Tochter des Scharfrichters. Schauspiel in 5 Aufzügen und einem Vorspiel.

Table with 2 columns: Item and Price. Title: Zelegr. Wiener Cours vom 21. Januar 1878. Items include Metalliques, National-Anleihen, etc.

Licitations-Kundmachung.

Am 25. Februar 1878 neuen Styls 13. alten

findet eine mündliche öffentliche Licitation zur Verpachtung nachbezeichneter Weidegebirge auf die Fristzeit der drei nacheinander folgenden Jahre, nämlich: 1878, 1879 und 1880, bei dem Central-Amt der sächsischen Universität in Hermannstadt, Haus-Nro. 15, großer Ring, von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags, statt, und zwar:

Postzahl	Lage des Gebirges	Benanntlich	Gebirgsweide-Flächeninhalt		Aus-rufungspreis		
			Yoch	□ Rst.	fl.	fr.	
1	Tal-matsch	Farkasiu	712	—	527	—	
2		Kornu Pleschi . . .	360	—	172	—	
3	Oriath	Strikatu	1750	—	218	—	
4		Oltiavu	1425	—	799	—	
5		Furnika	1546	—	256	—	
6		Balu	929	1300	577	—	
7		Balintu mare	1101	900	220	—	
8		" miku	650	1000	151	—	
9		" Szerecsinulu mare .	1253	100	633	—	
10		" de mizloku	1413	900	901	—	
11		" de latura	1141	700	530	—	
12		Kudsir-Sibiel	Kotrona	274	1100	50	—
13		Sinna	Goaza de susu	1419	600	611	—
14	" " josu		1387	800	421	—	
15	Hanesiu de susu . . .		1676	1400	101	—	
16	" " josu		1686	1400	211	—	
17	Stéza de susu		389	1000	151	—	
18	" " josu		600	—	95	—	
19	Gropele de susu		794	600	91	—	
20	" " josu		452	890	103	—	

Jeder Pachtlichhaber hat vor Beginn der Versteigerung das in 10 Procent des Ausrufungspreises bestehende Kaugeld in Baarem zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen, welches denjenigen, die den Pacht nicht erstehen, nach beendigter Licitation zurückgestellt, den Pächterstehern aber in den Pachtzuschilling eingerechnet wird, wenn sie die vertragsmäßige Caution erlegt haben.

Die näheren Pachtbedingungen können auch vor dem Licitationsstermin bei dem Central-Amt der sächsischen Universität in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hermannstadt, am 15. Januar 1878.

Von dem Central-Amt der sächsischen Universität.

Husten-Moos-Zettel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, kurzen Athem erprobt wirksam, zu haben in der „Apothek zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt.

Motto: Prüfet Alles und behaltet das Beste.

Wirthe & Weinproduzenten, thuet die Augen auf!

Sobald erschien „DER WEINREGULATOR“, der treueste und verlässlichste Rathgeber über das sicherste und beste Weinverbesserungs-, Vereblungs- und Vermehrungs-Verfahren, wodurch, wenn der reinste Naturwein schon in Fässern ist, wenigstens noch zweimal so viel Wein von bedeutend besserer Güte erlangt wird. Practische Anleitung zur Vereblung und Vermehrung schon abgelagerter, noch junger Weine, und Verbesserung geringerer, schlechter, matgewordener, alter Weine. Besonders geeignet für schlechte Weinabgänge hinsichtlich der Qualität. Für sicheren und guten Erfolg wird garantiert. Hunderte von Zeugnissen liegen vor, welche es alle bekräftigen, daß bloß dieses Verfahren das einzig beste, practische und einfachste ist und haben sehr viele unserer Abnehmer diesem Buche ihren jetzigen Wohlstand und Reichthum zu verdanken. Obiges Werk ist in sehr leicht verständlichem Style gehalten und muß daher von jedem Laien, ja sogar von jedem Kinde, sehr genau verstanden werden, übrigens sind wir gerne bereit, noch nähere Aufschlüsse über etwas Unklares den geehrten Abnehmern gratis zu ertheilen. Preis 3 fl. Bestellungen erbitet man entweder per Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung unter Adresse: Expedition des „WEINREGULATOR“, Wien, Taborstraße, Hotel „Zum schwarzen Adler“.



Erscheint in 100 Illust. Lieferungen à 25 Kr. 6. W. = 30 Pf.

Vorräthig bei allen Buchhandlungen.

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22.

heißt gründlich ohne Berufshörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt. Eben dabeist ist zu haben das Werk (6. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 6. W. 50-100

[601]

9-20 [905]

Articles de Paris.

Unter strengster Discretion liefert zollfrei. Ver-trauensvoll Gummiwaaren-Fabrik

F. W. GAERTE, Hamburg. Praeservatives, Gummi- und Fischblasen. pr. Dtd. 2-6 M., brieflich. NB. Preis-Courant gratis. (972)



EISENHALTIGER CHINA-SYRUP VON GRIMAULT & Co APOTHEKER, PARIS.

Die Chinacinde ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischatz besitzt; die wirksamen Principien derselben sind hier in seiner löslichsten Form vereinigt und dieses Mittel wird daher selbst von zarten Frauen und schwächlichen Kindern leicht vertragen. Hauptächlich wird es mit Erfolg angewendet zur Bekämpfung der Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeiten der Menstruation. Greuelnden, bejahrten Personen, welche ihre Kräfte wieder zu erlangen suchen, ist der Gebrauch dieses Mittels auf das Beste zu empfehlen.

Haupt-Depot in Wien für En-gros-Versendungen bei Bruno Raabe, Bäckersgasse Nro. 1; Philipp Röder, Wientstraße Nro. 15; in Hermannstadt bei den Apothekern W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher und Kaufmann Friedrich Thalmayer; in Schässburg bei J. B. Teutsch.

[26] 2-17



Der Krieg,

durch welchen bedeutende Lieferungen nach dem Orient unterbleiben mußten, veranlaßt die



Wäsche-Bräutausstattungs-Fabrik

von A. Strauss, Wien, Rothenhurmstraße 21,

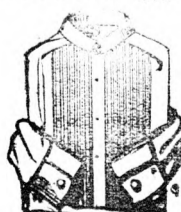
sämmtliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarensendungen von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, sowie Leinwand, Sacktücher, Tischzeuge etc., um das enorme Lager rasch abzusetzen, zu nachstehenden wahrhaft billigen Preisen abzugeben. — Bezogene Waaren, die nicht bestens conveniren, werden gerne umgetauscht, auf Verlangen bei frankirter Retourirung auch das Geld laut Rechnung mittelst Postanweisung retour erstattet.

Anstatt Zwei, nur Einen Gulden!

1 Herren-Unterhose	früher fl. 1.50, nur fr. 75
1 Schirting-Herrenhemd mit glatter oder Faltenbrust	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 englisches Tricot-Leibchen oder Hose, weiß und färbig	früher fl. 2, nur fl. 1.—
6 elegante Batisttücher mit färbigem Rand, gesäumt	früher fl. 2, nur fl. 1.—
6 dreifache Halskrägen, neueste Form	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 geschlungenes Damenhemd von bestem Schirting	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 elegante Damenhose mit Säumchen-Aufputz	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 feines Schirting-Säumchen-Nachtsortset, bester Sorte	früher fl. 2, nur fl. 1.—
6 feine Leintücher, garantiert echt Leinen	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 Leinen-Herren-Unterhose	früher fl. 2, nur fl. 1.—
1 feines Corset, geflickt	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 feines färbiges Cretonhemd, garantiert echtfärbig	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 reich gepuhtes Damenhemd, bester Sorte	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 feinst geflickte Damenhose, eleganter Ausführung	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 Schirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 Herren-Unterhose, echt Nürnberger Leinen	früher fl. 3, nur fl. 1.50
1 englisches Djerfordhemd oder französisches Creton	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 feinst geflicktes Halblein, Handstickerei, neuester Schnitt	früher fl. 4, nur fl. 2.—
6 Paar feine englische Mantelchen, modernster Façon	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 fein geflicktes Damenhemd oder Angot, geflickt	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 elegantes französisches Corset mit reicher Stickerei	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 feiner Damen-Unterrock mit reichem Aufputz	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 Damenhose mit gestickten Volants	früher fl. 4, nur fl. 2.—
1 Herrenhemd, Nürnberger, echt, glatt oder faltig, feinste	fl. 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
1 Herrenhemd, echt Nürnberger, Fantasie und geflickt, feinste	fl. 3.50, 4.—, 4.50, 5.—
1 Herrenhemd mit Fantasiestruß, Chiffon	fl. 2.—, 2.50, 3.—
1 Damenhose aus bestem Schmirlebarchent, glatt und reich gepuht	1.—, 1.25, 1.50
1 Rock aus bestem Schmirlebarchent, glatt und reich gepuht	fl. 1.50, 2.—, 2.50
1 Corset, bester Schmirlebarchent, glatt und reich gepuht	fl. 1.25, 1.50, 2.—
1 Herrenhemd mit Leinen-Fantasiestruß	fl. 2.50 und fl. 3.—
1 Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinste	fl. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—
1 Chiffon-Faltenhemd	fl. 2.—, 2.50, 3.—
1 Damenhemd, echt Leinen, geflickt, feinste	fl. 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
1 Damenhemd, echt Leinen, mit handgesticktem Sattel	fl. 4.—, 4.50, 5.—, 6.—, 7.—
1 Stück 30 Ellen Schmirlebarchent, feinste	fl. 7.50, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—
1 Corset mit gestickten Volants, feinst	fl. 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
6 Stück 1/2 breite Leintücher ohne Naht	fl. 9.—, 10.—
6 Stück 1/2 breite Leintücher ohne Naht, rein Leinen, feinste	fl. 13.50, 14.50, 16.50
1 Gpersoniges Tischgedeck, weiß und färbig	fl. 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.50
1 12personiges Tischgedeck, weiß und färbig	fl. 8.50, 10.—, 11.—, 12.—, 14.—
1 Stück 30 Ellen 1/2 breite Hausleinenwand	fl. 5.50, 6.50, 7.50, 8.—
1 Stück 46 Ellen 1/2 breite Treasleinenwand	fl. 16.—, 17.—, 18.—, 18.50
1 Stück 50 Ellen 1/2 breite Zülander und Holländer Leinwand	fl. 18, 19, 20, 22, 24, 27, 30
1 Stück 54 Ellen 1/2 breite Nürnberger Leinwand	fl. 24, 27, 30, 33, 36, 40 bis 60
12 Stück Handtücher, Zwilch und Damast	fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8

Rabatt: Ein Gpersoniges Damast-Tischgedeck oder 24 Stück Sacktücher bei Einkäufen von 50 Gulden.

Adresse: An die Wäsche-Bräutausstattungs-Fabrik von A. Strauss, Wien, I., Rothenhurmstraße 21.



Briefliche Anträge gegen Baarsendung oder Nachnahme werden gewissenhaft und prompt effectuirt. Preis-Courant und Bräutausstattungs-Heberträge werden gratis zugesandt.

84 [11]

Etabliert 1873. Nur bei ED. WITTE, Wien! 1873.

L., verlängerte Kärntnerstraße 59.



Komische Cotillon-Touren u. Orden,

sowie sämmtliche

Ball-Artikel, Schmuck, Fächer etc.

Cotillon-Touren.

Ohne Beihilfe eines Tanzlehrers kann Jedermann die schönsten und elegantesten Cotillonfiguren arrangiren.

Maestri-Tour	fl. 1.50, 2.50
Fortuna-Tour	fl. 2.50, 3, 3.50
Spiegel- und Cigarren-Tour fl. 3.50	
Schneeballen-Tour (12 P.)	2.20
Symbol-Tour	2.—
Jokel-Tour, hochlegant	3.60
Zombola-Tour fl. 1.50, 2.50, 3.—	
Sandstuh-Tour	fl. 1.—
Schilder-Tour	1.25
Familien-Tour (12 Paar)	4.25
Humoristische Tour	fl. 2.50, 3.50
Kinder-Tour	fl. —.75
Rückgang-Tour	3.—
Düsen-Tour	fl. 1.80, 2.50
Rebailon-Tour	fl. 4.50
Riß- und Krebs-Tour	2.50
Wingler-Tour	2.50
Pflanzen-Tour, neu	5.—
Margueriten-Tour	2.—

Außerdem noch viele andere Touren bis zu fl. 15.

Cotillon-Orden

in Sortiments zu 50 Stück. Jedem Sortiment sind feine Crepp- und Brillant-Orden beigegeben.

1 Sortiment mit 50 Stück	Nro. 0 I II III IV V
fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 4,	Nro. VI VII VIII
fl. 5, 6.50, 7.50	

Cotillon-Knallbonbons,

12 Stück, fein enveloppirt: mit Maskenmügen fr. 75, fl. 1, 1.50, 2, 2.50; mit Thierköpfen fl. 1.50, 2, 2.50; mit ganzen Masken-Costüms fl. 6, 9, 12.

Cotillon-Sträusschen,

erleben die frischen Blumen vollständig. 50 Stück fl. 4.50, 5, 6, 7.50, 10, fl. 12.50.

Eine ganze Lux-Tombola von 25 Stück fl. 4, mit Effectstücken fl. 5, 6, 7, 8.

Ball-Bouquets,

feinst parfümirt, zugleich auch ein eleganter Fächer, 1 Stück fl. 1, 1.50, 2, 3.

Ball- und Theater-Schmuck.

1 Garnitur fr. 50, 80, fl. 1.50, 2, 3.

Larven

für Kinder, Damen und Herren per Stück fr. 8, 10, 15, 25, 30, 40, 50. Charakter-Larven, 3. B.: Napoleon, Bismarck, Kaiser Wilhelm, Paph Pius IX. etc., per Stück fr. 50, 75, fl. 1, 1.50, 2.

Sammt-Larven per Stück fr. 15, fr. 20, 30, 50.

Thier-Larven per Stück fr. 40, fr. 50, 75, fl. 1.

Thier-Quartette fl. 4, 5, 7.50, mit Hiesentöpfen fl. 12.50 bis fl. 15. Nasen per Stück fr. 8, 10, 15, 20, fr. 40, 50.

Narvenmügen per 50 Stück fl. 6, fl. 8, 10, 12, 15, 20. Narven-Mützen per 50 Stück, sortirt, fl. 4, 6, 8, 10, 12, 50.

Nur bei ED. WITTE!

Wien, Stadt, verlängerte Kärntnerstraße 59, Ecke der Giselastraße.

Telegramm-Adresse: Witte, Wien.

Verandt per Nachnahme. — Vereine und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

[22] 2-7